



*Im Herbst 1996 erhielt ich den Auftrag ein Porträt von Pina Bausch für das Lufthansamagazin Bordbuch zu fotografieren. Es wurden zwei Tage vereinbart, an denen ich sie bei ihrer Probenarbeit in der Lichtburg begleiten konnte. Als ich mich nach diesen beiden Tagen verabschieden wollte, fragte sie mich, ob ich denn jetzt genug Bilder hätte. Ich antwortete ihr lächelnd, dass ich nie „genug“ hätte. „Dann bleib so lange wie du möchtest“, erwiderte sie.*

Wilfried Krüger

**Neuerscheinung: Pina Bausch. Proben in der Lichtburg / Rehearsal in the Lichtburg**  
*Fotografien von Wilfried Krüger gewähren Einblicke in den legendären Proberaum von Pina Bausch*

*Lichtburg* ist der Allerweltsname des Proberaums, in dem Pina Bausch seit 1977 den größten Teil ihrer Stücke gemeinsam mit ihrem Ensemble entwickelt hat. Das ehemalige Kino in Wuppertal mit seinem abgewetzten 50er-Jahre-Charme, dessen äußere, schmucklose Hülle kaum erahnen lässt, welcher kreative Geist darin wohnt, ist ein Ort der Arbeit, der Konfrontation und des Spiels. Dieser geschützte Raum gewährt Außenstehenden nur selten Einlass, und deswegen sind Zeugnisse der darin getätigten Arbeit so rar und einzigartig. Ein originalgetreuer Nachbau der Lichtburg steht derzeit auch im Zentrum der Ausstellung *Pina Bausch und das Tanztheater im Martin Gropius Bau* in Berlin (noch bis 9. Januar 2017).

Innerhalb der *Pina Bausch Editions* erscheint nun zu der Ausstellung das Fotoheft «Proben in der Lichtburg» des Fotografen Wilfried Krüger, der 1996 damit beauftragt war, ein Porträt von Pina Bausch für das Lufthansamagazin *Bordbuch* zu fotografieren. Zwei Tage lang durfte er die Probenarbeit der Choreografin und der Kompanie zu dem Stück *Nelken* begleiten. Seine schwarz-weiß-Bilder fangen die besondere Atmosphäre des Ortes und der Arbeit von Pina Bausch mit ihren Tänzerinnen und Tänzern ein, ohne dabei gestellt oder manipuliert zu wirken. Diese Natürlichkeit vermittelt eine Verbindung zwischen dem erstarrten Moment der Fotografie und den fließenden Bewegungen der Abgebildeten. Die Diskrepanz zwischen der Ausschließung der Außenwelt und der Intimität der Bilder von Wilfried Krüger erzeugt zusätzlich eine Spannung, der sich der Betrachter in der Rolle des heimlichen Beobachters nicht entziehen kann.

Die Publikation *Proben in der Lichtburg / Rehearsal in the Lichtburg* wurde von den *Pina Bausch Editions* herausgegeben und erscheint im Verlag NIMBUS. Kunst und Bücher. Das Portfolio enthält 34 teilweise unveröffentlichte schwarz-weiß-Fotografien auf 32 Seiten, die der Fotograf Wilfried Krüger gemeinsam mit Christina Kerkenrath grafisch arrangiert hat. Das große Format vermag die Bilder noch besser in Szene zu setzen.

**Pina Bausch: Proben in der Lichtburg / Rehearsal in the Lichtburg**  
**Fotografien von Wilfried Krüger**

Herausgegeben von der Pina Bausch Foundation,  
33 x 23,5 cm, 32 Seiten, 34 schwarz-weiß-Fotografien, deutsch/englisch, EUR 14,80 / CHF 16,80  
ISBN 978-3-03850-030-8

**Bildunterschriften der beigefügten Pressebilder:**

- Pina Bausch beobachtet Ruth Amarante und Eddie Martinez während der Proben zum Stück *Nelken*, Wuppertal 1996. Foto Wilfried Krüger, Copyright Pina Bausch Foundation
- Pina Bausch während Proben in der Lichtburg, Wuppertal 1996. Foto Wilfried Krüger, Copyright Pina Bausch Foundation
- Pina Bausch und Ensemble während Proben zum Stück *Nelken*, Wuppertal 1996. Foto Wilfried Krüger, Copyright Pina Bausch Foundation



**Wilfried Krüger, geb. 1947**, studierte Fotografie an der Folkwangschule für Gestaltung in Essen. Er lebt als freischaffender Fotograf in Wuppertal und Essen. Magazine und Zeitschriften wie Geo, Stern, FAZ-Magazin, ZEIT-Magazin oder tanzjournal veröffentlichten seine Fotoreportagen, Fotoessays und Porträts. Daneben stellt er seine Werke in Einzelausstellungen aus.

**Pina Bausch**, geb. 1940 in Solingen, gestorben 2009 in Wuppertal, erhält ihre Tanzausbildung an der Essener Folkwangschule unter Leitung von Kurt Jooss. Hier erlernt sie eine exzellente Tanztechnik. Als der Wuppertaler Intendant Wüstenhöfer sie zur Spielzeit 1973/74 als Choreografin verpflichtet, benennt sie das Ensemble schon bald in «Tanztheater Wuppertal» um. Unter diesem Namen erlangt die Kompanie, obwohl anfänglich umstritten, mit den Jahren Weltgeltung. Ihre Verknüpfung von poetischen und Alltagselementen beeinflusst entscheidend die internationale Tanzentwicklung. Weltweit mit den höchsten Preisen und Ehrungen ausgezeichnet, zählt Pina Bausch zu den bedeutendsten Choreografinnen der Gegenwart.

Die **Pina Bausch Foundation** hat den Auftrag, das künstlerische Erbe der großen Tänzerin und Choreografin zu bewahren, lebendig zu halten und in die Zukunft zu tragen. Eine grundlegende Aufgabe der Foundation ist es dabei, die vielschichtigen und außerordentlich umfangreichen Materialien des künstlerischen Nachlasses von Pina Bausch in einem Archiv zu erschließen und große Teile der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ergänzend dazu geht die Foundation auf Spurensuche, um das Wissen und die Erfahrung von Pina Bauschs Weggefährten, Tänzern und Mitarbeitern zu sammeln. Das Ziel dieser Arbeit ist, Pina Bauschs Kunst lebendig zu erhalten, indem sie auch für zukünftige Generationen erfahrbar wird.

Unter dem Label **Pina Bausch Editions** erschien im März 2016, zeitgleich zur Eröffnung der Ausstellung «Pina Bausch und das Tanztheater» in der Bundeskunsthalle Bonn mit *O-Ton Pina Bausch. Interviews und Reden* das erste Buch einer Publikationsreihe, deren Herausgeberin die Pina Bausch Foundation ist. Innerhalb der Editions sind mehrere weitere Formate geplant; z.B. werden Filmfassungen von Tanztheater-Stücken auf DVD publiziert, Fotobände stellen Pina Bausch, ihre Tänzerinnen und Tänzer im Bild vor – auf und jenseits der Bühne. Die *Pina Bausch Editions* werfen einen vornehmlich dokumentarischen Blick auf die Arbeit von Pina Bausch und ihre Wegbegleiter. Die Pina Bausch Foundation möchte mit den Editions eine detailreiche Auseinandersetzung mit Pina Bausch anregen und ermöglichen, tiefer in die Arbeitswelt der Choreografin einzutauchen, die wie keine zweite für den Modernen Tanz im 20. Jahrhundert steht.